

Reiseland

Sachsen

03/2012

VERBANDSZEITSCHRIFT



Die europäischen Strukturfonds werden ab 2014 neu fokussiert –

Wird auch weiterhin Geld in den Tourismus fließen?

- EU-Strukturfonds 2014 bis 2020
Beitrag Hermann Winkler, Mitglied des Europäischen Parlaments (Seiten 6-7)
- Grenzübergreifende Aktivregion
Euroregion Neisse-Nisa-Nysa
(Seite 9)
- Ohne Moos nichts los – Status quo
zum Thema „Finanzierung im Tourismus“
Beitrag Manfred Böhme, Direktor
LTV SACHSEN (Seiten 10-11)

Zeit zu handeln!

Meine SachsenZeit

Die neue Veranstaltungszeitung:



**NEU ab Januar 2013
erscheint 4 x jährlich**

- Freizeitangebote aller sächsischen Regionen wie Feste, Ausstellungen, Konzerte und Messen, aber auch Ausflugsziele und Museen **in einer Zeitung**
- Verteilung in sächsischen Touristinformationen, Ausflugszielen und auf Messen
- Gemeinschaftsproduktion von **SachsenMagazin** und **Erlebnisreiseführer Landurlaub in Sachsen**



Platzieren Sie hier Ihre Angebote und Veranstaltungen! Nutzen Sie unseren **Erstbucherrabatt!**

Buchung und weitere Informationen: Labhard Medien GmbH – Tel. 0351 7958830 – sachsen@labhard.de

Edel?
Individuell?
Beides. Einzigartig!

Siebdruck
und Stanzcenter Sachsen GmbH

Gewerbering 1, 01809 Dohna
Tel. 03529 5663-0
Fax 03529 5663-16
dohna@loessnitzdruck.de
www.siebdruck-stanzcenter.de

→ Veredelung durch
ganzflächige oder
partielle UV- und
Effektlackierungen

→ Individuelle Produkte
durch Stanzen, Prägen,
Perforieren, Rillen etc.

→ Aufkleber, Poster,
Fensterbilder, Plakate,
Baustahlschritte,
Baustellenschilder,
Planen u. v. u.

Unser Partner für den Druck vor der Veredelung: www.loessnitzdruck.de

Angebot?
03529 56630

Reiseland Sachsen 03/2012

Editorial

- EU-Förderpolitik 2014-2020 – Bleibt der Tourismus künftig links liegen? Seite 4

In Sachsen unterwegs

- Als Radtourist in Sachsen unterwegs – Interview mit Dr. Matthias Röbler MdL, Präsident des Sächsischen Landtages und Mitglied des LTV SACHSEN Seite 5

Titelthema

- EU-Strukturfonds 2014 bis 2020 – Tourismus in Sachsen stärker fördern Seite 6
- Tourismus ohne Grenzen in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz Seite 8
- Grenzübergreifende Aktivregion Euroregion Neisse-Nisa-Nysa Seite 9

Was Sie wissen sollten

- Ohne Moos nichts los – Status quo zum Thema „Finanzierung im Tourismus“ Seite 10
- Touristiker bestätigen Verbandsspitze Seite 12
- Marktstarke Destinationen – Managementstarke Tourismusorganisationen!? Seite 13
- Freizeitbranche ist großer Wirtschaftsfaktor – Aktuelle Studie von IHK zu Leipzig und dwif-Consulting GmbH Seite 14

Qualität & Innovation

- Service für Bürger und Gast an erster Stelle – Bischofswerda erhält i-Marke Seite 15
- Mit Service-Futter für die Westentasche ...
... spannte der Sächsische Qualitätstag in Chemnitz den roten Faden zum Gast Seite 16
- Qualität zu sichern, rechnet sich für touristische Betriebe – ServiceQualität Deutschland schafft vielfältige Nutzeffekte Seite 18
- Zugangs- und Mitwirkungsansprüche der Leistungsträger bezüglich der Einrichtungen und Tätigkeiten von Inlandstourismusstellen Seite 19

Stadt – Land – Region

- Tourismusentwicklung im Vogtland erfolgt zukünftig mit Unterstützung beider Länder Seite 20
- Alles andere als nur heiße Luft – Der Sachsenring als Wirtschafts- und Imagefaktor Seite 20
- Legen Sie jetzt Ihr Handtuch aus! – Lausitzer Seenland wirbt um Investoren Seite 21
- Biohotel Helvetia jetzt noch grüner – Elektroautos für Urlaubskoffer Seite 21

Vorschau

- Termine 2012 / 2013 Seite 22
- Impressum Seite 23





Andreas Lämmel MdB,
Präsident des Landestourismus-
verbandes Sachsen e.V. (LTV SACHSEN)

EU-Förderpolitik 2014-2020 – Bleibt der Tourismus künftig links liegen?

**Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder des Landestourismusverbandes,**

die aktuelle Förderperiode 2007 bis 2013 liefert gerade die ersten Ergebnisse, da laufen die Vorbereitungen für die Förderperiode ab 2014 schon wieder auf Hochtouren. Rat und EU-Parlament wollen bis Ende des Jahres wichtige Vorentscheidungen für die neuen Strukturverordnungen und den Haushaltsfinanzrahmen getroffen haben.

Das Ziel der EU-Kommission ist eindeutig: Sie will ihre Regionalförderung stärker an der Wachstumsstrategie „Europa 2020“ ausrichten. Aus den vorliegenden EU-Strukturfonds-Verordnungen geht hervor, dass vorrangig die Bereiche „Forschung und Innovation“, Energieeffizienz und erneuerbare Energien“ sowie die „Wettbewerbsfähigkeit von klein- und mittelständischen Unternehmen“ gefördert werden sollen. Insgesamt richtet sich die Mittelvergabe an elf so genannten Investitionsprioritäten aus.

Auch dank des Engagements des EU-Abgeordneten Hermann Winkler MdEP ist es gelungen, Tourismus und touristische Infrastruktur auf die Vorschlagsliste für Investitionsprioritäten zu setzen. Dies ist aus Sicht des LTV SACHSEN ein erster Erfolg, aber noch lange keine Garantie.

Die Vertreter des Europäischen Parlaments werden nun in die weiteren Verhandlungen mit EU-Kommission und Mitgliedstaaten – in den so genannten Trilog – gehen. Mit dem Deutschen Tourismusverband e.V. haben wir im Gespräch mit dem Tourismusbeauftragten Ernst Burgbacher MdB unsere Position erläutert. Weiterhin fand ein gemeinsames Gespräch in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Schleswig-Holstein im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie statt. Zudem bringen wir uns in die Begleitausschüsse zu den Strukturfonds ein.

Unbestreitbar ist, dass die EU-Strukturpolitik einen wichtigen Beitrag zur regionalen Entwicklung leistet. Die neuen Bundesländer erhalten im aktuellen Förderzeitraum gut 16 Milliarden Euro für das so genannte Ziel 1 Konvergenz, um rückständige Regionen der EU zu unterstützen. Die alten Länder kommen auf 9,4 Milliarden Euro und profitieren hier vor allem vom Ziel 2 der EU-Regionalpolitik, nämlich die regionale Wettbewerbsfähigkeit und das Beschäftigungswachstum zu fördern. In allen deutschen Grenzregionen gilt zudem das Förderziel 3 der Europäischen Union zur Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Je nach inhaltlicher Ausrichtung kommen die Mittel für die Projektförderung dabei aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) oder/und dem Europäischen Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER).

Positive Beispiele in Sachsen, wie das Projekt „Tourismus ohne Grenzen“ in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz und die „Aktivregion Euroregion Neisse-Nisa-Nysa“, zeigen, wie wichtig eine effektive Förderpolitik für eine wettbewerbsfähige Entwicklung des Tourismus ist. Sie fördern nicht nur die touristische Erlebnisqualität, sondern tragen auch zum Zusammenwachsen über Grenzen hinweg bei. Auch nach 2013 wird hierfür Unterstützung in Form einer nachhaltigen Förderpolitik benötigt.

Diese Botschaft gilt es noch stärker als bisher nach Brüssel zu tragen, um auch die EU-Kommission von der Notwendigkeit einer Fortsetzung der EU-Förderung über das Jahr 2013 hinaus zu überzeugen.

Ihr Andreas Lämmel MdB
Präsident LTV SACHSEN

Als Radtourist in Sachsen unterwegs

Interview mit Dr. Matthias Rößler MdL, Präsident des Sächsischen Landtages und Mitglied des LTV SACHSEN

Auf 630 Kilometern schlängelt sich der Oder-Neiße-Radweg von der Quelle der Neiße bis zur Ostsee. In fünf Tagen nahm jetzt Sachsens Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler MdL 500 km davon – von Zittau bis zur Insel Usedom – unter die Lupe. Neben seiner Frau Gerlind war ein Diamant-Rad aus Chemnitz sein ständiger Begleiter.

Bewegung ist immer gut. Auch in der Urlaubszeit. War das auch Ihr Grund, sich für eine Radtour im Urlaub zu entscheiden?

Radwandern ist für uns aktive Erholung. Man nimmt mit allen Sinnen seine Umgebung, Natur- und Kulturlandschaft intensiv in sich auf und verbindet Erholung mit Erlebnis und Bildung. Das kann ich jedem nur empfehlen.

War dies Ihre erste Radtour?

Meine Frau Gerlind und ich fahren häufig Rad. Wir haben bereits die Donau zwischen Passau und Budapest sowie die Elbe zwischen Hamburg und Dresden „erradelt“. Auch das Auf und Ab entlang des Erzgebirgskamms hat uns bereits gefordert. Ohne weiteres konnten wir daher auf unserer Urlaubstour 100 km pro Tag zurücklegen. Erst kürzlich waren wir noch auf dem Umgebinderadweg in der Oberlausitz unterwegs.

Warum fiel Ihre Wahl auf den Oder-Neiße-Radweg? Welchen Reiz hat der Radweg für Sie?

Für mich erstreckt sich entlang von Oder und Neiße die schönste Flusslandschaft Deutschlands. Weite, grüne Flussauen und



verträumte Orte entlang eines sehr gut ausgebauten Radwegs prägen das Bild. Unterwegs begegnet man einer Flora- und Fauna, wie sie so kaum noch zu finden ist. Überall stehen Störche und man sieht viele Vogel- und Pflanzenarten.

Was hat Sie am meisten beeindruckt? Welches Erlebnis wird Ihnen in Erinnerung bleiben?

Die Regionen entlang von Neiße und Oder sind noch keine überlaufenen Ferienregionen, überall sind Übernachtungsmöglichkeiten für jeden Geldbeutel zu finden. Neben der herrlichen Flusslandschaft haben uns vor allem die freundlichen Menschen beeindruckt. Wer sich in dieser Region erholt, hat viele Gelegenheiten, den polnischen Nachbarn zu begegnen. Hier ist Kultur an vielen Stellen zu entdecken.

Was ist Ihr Geheimtipp für interessierte Oder-Neiße-Radweg-Touristen?

Ein Geheimtipp ist zunächst der Oder-Neiße-Radweg selbst. Die Fluss- und Auenlandschaft ist viel ursprünglicher und naturbelassener als die entlang von Elbe und Donau. Eine Radtour lohnt sich! Ich selbst hätte nie geglaubt, wie schön der Oderbruch ist.

Unser persönlicher Ausflugstipp entlang der Strecke ist das Kloster Neuzelle in Brandenburg. Das barocke Gebäudeensemble mit Park und Kirche ist uns besonders in Erinnerung geblieben – nicht zuletzt wegen des dort gebrauten, klostereigenen Biers. Sieht man die Klosteranlage nur auf Bildern, denkt man sogleich an barocke Bauten in Dresden oder im Sächsischen Elbland. Und dieser Gedanke ist gar nicht so falsch: So gründete der Meißner Markgraf Heinrich der Erlauchte das Kloster nämlich als 'jüngere Schwester von Alzella'.

Gibt es auch Kritikpunkte oder Verbesserungsverschlüsse? Wo kann der Oder-Neiße-Radweg aus Ihrer Sicht sein Angebot optimieren?

Einige wenige Streckenabschnitte, vor allem in der Nähe von Frankfurt/Oder, verlaufen an viel befahrenen Straßen. Diese kurzen Unterbrechungen des idyllischen Radwegs müssen schnell geschlossen werden.

Das Interview führte Anja Renner, Referentin Presse-/Öffentlichkeitsarbeit LTV SACHSEN.



Tourismus in Sachsen stärker fördern

Hermann Winkler, Mitglied des Europäischen Parlaments (MdEP)

Obwohl ihre positiven Auswirkungen uns nahezu täglich an vielen Stellen begegnen, sind sie oftmals nur Fachleuten bekannt. Die Rede ist von den EU-Strukturfonds EFRE und ESF. Hinter den kryptischen Kürzeln verbergen sich der Europäische Fonds für Regionale Entwicklung sowie der Europäische Sozialfonds. Beide Instrumente sind Bestandteil der Kohäsionspolitik, welche durch den Ausgleich zwischen wirtschaftlich stärkeren und schwächeren Regionen den Zusammenhalt der Europäischen Union gewährleisten soll. Werden über den EFRE überwiegend Investitionen in Infrastruktur und Innovation sowie die Förderung kleiner und mittelständischer Unternehmen unterstützt, stehen beim ESF Projekte in den Bereichen Bildung, Beschäftigung und Qualifikation im Mittelpunkt. Dabei fließen erhebliche Summen in die Regionen – allein nach Sachsen ca. 13,8 Milliarden Euro seit 1991 – die auch einen wichtigen Beitrag zum Aufbau des Freistaats geleistet haben und weiterhin leisten.

Allerdings erfolgt die Vergabe dieser Mittel nicht kontinuierlich und gleichmäßig, sondern ist in Förderperioden von sieben Jahren gegliedert und an das Verhältnis des regionalen Bruttoinlandsprodukts zum EU-Durchschnitt gekoppelt. Dabei gilt in Sachsen zudem die Besonderheit, dass die Wirtschaftskraft der drei ehemaligen Regierungsbezirke und nicht das BIP des gesamten Landes zur Einordnung in die Förderkategorie herangezogen wird. Aktuell befinden wir uns in der 2007 gestarteten Periode, welche 2013 endet. In diesem Zeitraum standen für den Freistaat, dessen drei ehemalige Regierungsbezirke in die höchste Förderkategorie „Konvergenz“ fallen, 3,9 Milliarden Euro zur Verfügung. Somit ist Sachsen im bundesweiten Vergleich größter Profiteur der EU-Förderung. Dieser Umstand ist es auch, der den derzeit laufenden Verhandlungen über die Ausgestaltung der nächsten Förderperiode 2014 bis 2020 ihre Brisanz verleiht. Für uns steht viel auf dem Spiel.

Enttäuschender Vorschlag der EU-Kommission

Besonders bewusst wurde die Relevanz der Verhandlungen mit der Veröffentlichung der Verordnungsentwürfe der Europäischen Kommission im Oktober 2011, welche für Sachsen erhebliche Sprengkraft bergen. Denn nicht zuletzt durch die Erweiterung der Europäischen Union auf nunmehr 27 Mitgliedsstaaten haben sich die Relationen verschoben. Die neuen EU-Mitglieder rekrutieren sich überwiegend aus Staaten in Mittel- und Osteuropa, deren Volkswirtschaften sich nach wie vor in einem Transformations- und Aufholprozess befinden. Infolge dessen ist das durchschnittliche Bruttoinlandsprodukt der Europäischen Union gesunken und Sachsen überschreitet relativ die magische Grenze von 75 Prozent des EU-Durchschnitts. Im Ergebnis laufen die Regionen im Freistaat Gefahr, ihren Status als Höchstfördergebiete zu verlieren und Übergangsregionen zu werden. Dies hätte wiederum zur Folge, dass nicht nur das insgesamt verfügbare Mittelvolumen, sondern auch die maximale Höhe der Zuschussraten zu geförderten Projekten sinkt. Darüber hinaus beinhaltet der Vorschlag der Kommission neue Instrumente und Verfahren, die den bürokratischen Aufwand zur Umsetzung der Förderprogramme unnötig erhöhen und letztlich einer flexiblen Mittelverwendung vor Ort im Wege stehen.

Ein Sicherheitsnetz für alle sächsischen Regionen

Diese Kritikpunkte waren es auch, die aus sächsischer Sicht bei der Beratung der Kommissionsvorschläge im Ausschuss für Regionale Entwicklung des Europäischen Parlaments (REGI) im

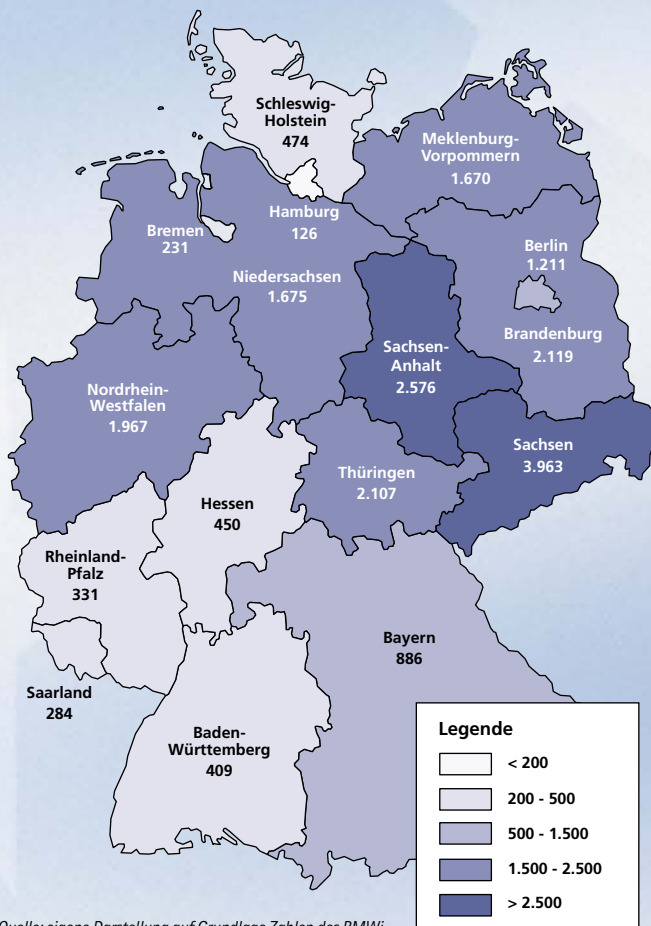


Mittelpunkt standen. Für entsprechende Änderungsanträge galt es in zähen Verhandlungen Mehrheiten zu suchen und durchaus auch Kompromisse einzugehen. Doch das Ergebnis gibt dem Aufwand Recht. Bei den Ausschussabstimmungen am 10. und 11. Juni 2012 konnten wichtige sächsische Forderungen durchgesetzt werden. So ist es gelungen, ein sogenanntes erweitertes Sicherheitsnetz einzurichten, welches den aus der Höchstförderung ausscheidenden Gebieten und damit auch den drei sächsischen Regionen zwei Drittel ihres bisherigen Förder Volumens garantiert. Überdies konnte ein positives Votum für die Aufrechterhaltung des Status Quo bei den Kofinanzierungsraten von 75 Prozent Zuschuss erreicht werden. Für Sachsen wäre damit die größte Gefahr gebannt und eine einheitliche und berechenbare Förderkulisse für die Jahre 2014 bis 2020 gesichert. Zudem konnte erfolgreich die Einrichtung einer bürokratisch aufwendigen „leistungsgebundenen Reserve“ verhindert werden, welche ursprünglich vom Fördervolumen zurückgehalten und später unter der Voraussetzung einer positiven Zwischenbewertung ausgeschüttet werden sollte. Und auch die Mindestquotierung von 40 Prozent der Fördermittel in Übergangsregionen für den Europäischen Sozialfonds wurde flexibilisiert: Wir wollen weiterhin den Schwerpunkt auf Investitionen setzen.

Tourismus hat Priorität

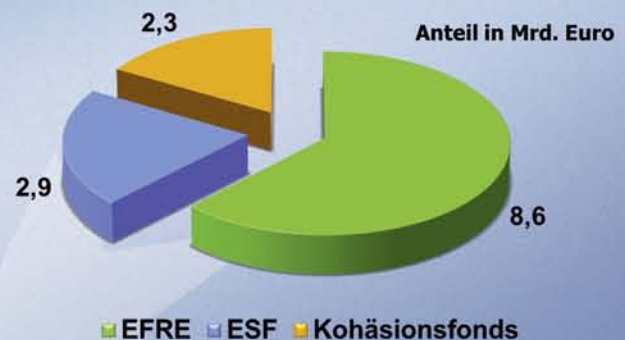
Für das Reiseland Sachsen und seine Destinationen gibt es Erfreuliches zu vermelden. So ist es gelungen, Tourismus und Tou-

EU-Strukturhilfen für Deutschland nach Bundesländern von 2007 bis 2013 in Millionen Euro



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage Zahlen des BMWi

Strukturfondsmittel Sachsen 1991-2013



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage Zahlen des BMWi

rismusinfrastruktur ausdrücklich als Investitionsprioritäten einzu-fügen. Mit einer Förderung entsprechender Projekte vor Ort sollen wichtige Infrastrukturen geschaffen oder weiterentwickelt werden können. Darüber hinaus wird der Tourismus auch bei der Förderung grenzübergreifender Vorhaben mit unseren Nachbarn eine herausragende Rolle spielen. Insbesondere das gemeinsame Management und Marketing von grenzüberschreitenden Tourismusregionen mit Polen und Tschechien steht dabei im Mittelpunkt und kann zum Zusammenwachsen über Grenzen hinweg beitragen. Nicht zuletzt wird auch über den Europäischen Sozialfonds weiterhin die Förderung von lokalen, regionalen und grenzübergreifenden Projekten zur besseren Qualifikation der Mitarbeiter und zur langfristigen Deckung des Fachkräftebedarfs möglich sein.

Verhandlungen über das Gesamtbudget der EU sind entscheidend

Mit diesen, für Sachsen in vielen maßgeblichen Punkten positiven, Ergebnissen werden Vertreter des Europäischen Parlaments nun in die weiteren Verhandlungen mit EU-Kommission und Mitgliedsstaaten im sogenannten Trilog eintreten. Dabei werden diese Diskussionen von der parallel laufenden Debatte über den mehrjährigen Finanzrahmen der Europäischen Union überlagert. Dieser Plan, der die für 2014 bis 2020 zur Verfügung stehenden Mittel absteckt, ist derzeit zwischen der Europäischen Union und ihren Mitgliedsstaaten heftig umstritten. Im Zentrum der Debatte steht die Frage danach, ob das Gesamtvolumen des Finanzplans bei einem Prozent des EU-Bruttoinlandsprodukts gedeckelt werden soll oder nicht. Von der Entscheidung in dieser Frage hängen letztlich die Frage nach der Finanzausstattung der EU-Fördertöpfe und damit auch die Zukunft der europäischen Kohäsionspolitik ab. Bis zu dieser Entscheidung und vor allem in den weiteren Verhandlungen über die Strukturfonds wird es in erster Linie darauf ankommen, auf allen politischen Ebenen geschlossen den Kurs zu halten und sich nachdrücklich für sächsische Interessen einzusetzen.

Kontakt:

Hermann Winkler MdEP
Europabüro Leipzig, Tel. 0341 993 90 96
info@europabuero-leipzig.de
www.hermann-winkler.eu

Tourismus ohne Grenzen in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz



Was als Naturraum zusammengehört, wächst dank EU-Förderung auch touristisch immer stärker zusammen: die Sächsisch-Böhmische Schweiz. Jetzt geht das erfolgreiche, grenzüberschreitende Projekt in die zweite Runde.

„Ahoj sousede. Hallo Nachbar.“ ist seit 2009 auf zahlreichen Publikationen des Tourismusverbandes Sächsische Schweiz e.V. (TVSSW) zu lesen. Der tschechisch-deutsche Gruß ist Teil des Logos des EU-Programmes „Ziel3/Cíl3“ zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik. Ziel des Förderprogrammes ist eine nachhaltige territoriale Entwicklung durch gemeinsame wirtschaftliche, soziale und ökologische Aktivitäten. Der TVSSW setzt gemeinsam mit seinen Projektpartnern auf tschechischer Seite diesen Anspruch auf dem Gebiet des Tourismus' um.

Für den TVSSW ist grenzübergreifende Arbeit kein Novum. Schon seit etwa zehn Jahren gibt es eine produktive Tourismuskoope-ration mit Böhmen – und seit 2008 sogar ein gemeinsames Logo für Sächsische und Böhmische Schweiz, das auch von beiden Nationalparks und dem Landschaftsschutzgebiet in Tschechien genutzt wird. Durch das Ziel3/Cíl3-Programm wurde diese Zusammenarbeit vor etwa drei Jahren jedoch deutlich intensiviert.

„Sächsisch-Böhmische Schweiz – eine exzellente grenzüberschreitende touristische Destination“ ist der Titel des soeben zu Ende gegangenen Projektes. „Tourismus ohne Grenzen“ heißt das aktuelle. Das Kernanliegen bleibt unverändert. Es geht um nichts Geringeres, als die Etablierung eines neuen Reisezieles.

„Wir wollen eine grenzüberschreitende Tourismusregion Sächsisch-Böhmische Schweiz schaffen“, erklärt der TVSSW-Vorsitzende Klaus Brähmig MdB. „Eine Qualitätsregion im Herzen Europas.“ Sowohl von der Angebots- als auch von der Nachfrageseite her gesehen, ist das eine Mammutaufgabe. Auf Angebotsseite bedeutet das die Entwicklung einer touristischen Infrastruktur, die den selbst definierten Anspruch an eine Qualitätsregion gerecht wird. Auf Nachfrageseite bedeutet es die nationale und internationale Einführung einer neuen touristischen Marke.

Mit dem bisherigen Projekt sind bereits wichtige Schritte in Richtung des Fernziels „Sächsisch-Böhmische Schweiz“ getan worden. Ein Meilenstein war die Entwicklung gemeinsamer Leitlinien für die grenzüberschreitende Tourismusentwicklung bis 2025. „Mit

dem gemeinsamen Leitbild liegt nun erstmals ein langfristiger Fahrplan für die weitere touristische Entwicklung der grenzüberschreitenden Region vor“, sagt Brähmig. „Das ermöglicht uns, beiderseits der Grenze nun noch besser an einem Strang und in eine Richtung zu ziehen.“

In den Leitlinien wurde Qualität als Hauptthema definiert. Viele der derzeitigen und zukünftigen Aktivitäten des Tourismusverbandes richten sich daran aus. So wird unter anderem ab Oktober eine Qualitätsmanagerin fest beim TVSSW angestellt, um den grenzübergreifenden Prozess der Qualitätsentwicklung in der Region zu überwachen und zu steuern.

Das grenzübergreifende Tourismusmarketing und die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit werden fortgeführt. Auch ein touristisches Card-System soll entstehen. Der Informationsfluss zu Gästen wird unter anderem durch neue Infoterminals in den Touristinformationen und eine interaktive Karte im Internet verbessert. Die Informationen zu barrierefreien Angeboten beiderseits der Grenze werden gebündelt und gemeinsam kommuniziert. Auch eine neue Marketingkampagne für die Sächsisch-Böhmische Schweiz ist geplant.

Noch bis Ende 2014 läuft das aktuelle Ziel3/Cíl3-Projekt. Die Gesamtfördersumme beträgt etwa 1,4 Millionen Euro. Davon stehen dem TVSSW rund 870.000 Euro zur Verfügung. Darin eingerechnet sind Eigenmittel des Tourismusverbandes von knapp 130.000 Euro. Dieser Eigenanteil ist Voraussetzung für die Bewilligung der öffentlichen Mittel.

Die Hauptverantwortung für die Umsetzung des Projektes liegt diesmal auf tschechischer Seite, beim Bezirk Ústí nad Labem. „Wir freuen uns auf die Fortführung der erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Sächsische Schweiz“, erklärt Radek Vonka, Mitglied des Bezirksrates und verantwortlich für den Bereich Regionale Entwicklung und Tourismus. „Indem wir unsere Kräfte bündeln, haben wir die einzigartige Chance, eine herausragende Destination von wahrhaft internationalem Format zu schaffen.“
tvssw

Kontakt:

Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V.
Geschäftsführer
Tino Richter
Tel. 03501 4701-10
t.richter@sax-ch.de
www.saechsische-schweiz.de



Ziel 3 | Cíl 3
Ahoj sousede. Hallo Nachbar.
2007-2013. www.ziel3-cil3.eu



Europäische Union. Europäischer Fonds für regionale Entwicklung: Investition in Ihre Zukunft / Evropská unie. Evropský fond pro regionální rozvoj: Investice do vaší budoucnost



Vorstandstreffen vom TV Sächsische Schweiz e.V. und der Gemeinnützigen Gesellschaft Böhmische Schweiz in Krásná Lipa am 8. Juni 2012.

Grenzübergreifende Aktivregion Euroregion Neisse-Nisa-Nysa

Chance für eine gemeinsame Zusammenarbeit – Auch nach 2014



Viel Zeit und Arbeit wurden in die Antragsphase des tschechisch-deutschen Ziel 3-Projektes „Grenzüberschreitende Aktivregion in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa“ gesteckt, bis die offizielle Bestätigung zur Förderfähigkeit vorlag. Letztere liegt nunmehr über ein Jahr zurück. Seitdem konnten erste Etappenziele bereits erreicht und umgesetzt werden.

Ziel ist es, die Region Českolipsko in Tschechien mit den touristischen Gebieten des Landkreises Görlitz stärker zu vernetzen und gemeinsam zu vermarkten. „Den touristischen Anbietern fällt es sowohl auf deutscher als auf tschechischer Seite schwer, dem Gast touristische Angebote im Grenzraum zu nennen“, erklärt die Projektmanagerin Maja Daniel-Rublack von der Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH (ENO), einem der Partner des Projektes. Mit dem Projekt soll sich dies nun ändern. „Denn wir wollen unsere Anbieter davon überzeugen, dass es große Synergien mit sich bringen kann, wenn wir uns der Nachbarregion öffnen und die grenznahe Lage als Chance für den Tourismus im ländlichen Raum sehen.“ In den knapp drei Jahren der Projektlaufzeit von Juli 2011 bis Juni 2014 haben sich die Partner so manchen Meilenstein gesetzt.

In der grenzübergreifenden Region werden so z. B. gemeinsame, thematische Schulungen, Informationstouren und Konferenzen für die touristischen Anbieter durchgeführt. Diese Aktivitäten haben das Ziel, den Informationsaustausch zwischen den touristischen Anbietern zu fördern, die Angst vor Sprachbarrieren abzubauen und die grenzübergreifende Zusammenarbeit zu stärken. Dem voraus geht eine umfassende Erfassung der touristischen Angebote beiderseits der Grenze in einer Datenbank. „Wir sind oftmals überrascht, was es auf der anderen Seite der Grenze für tolle touristische Angebote gibt“, so Maja Daniel-Rublack. „Dieses Wissen möchten wir unseren Leistungsanbietern über eine Datenbank sowie in verschiedenen Veranstaltungen und Schulungen zur Verfügung stellen.“ Aber das soll laut Eva Hamplova vom Verein Sdružení Českolipsko, Leadpartner des Projektes, nicht alles sein. „Neben einer gemeinsamen Homepage, thematisch ausgerichteten Broschüren und einer gemeinsamen Übersichtskarte möchten wir gemeinsam mit unseren Touristikern grenzübergreifende, buchbare Angebote entwickeln und diese nachhaltig vermarkten.“

Unterstützt werden die Projektpartner auf sächsischer Seite von der Touristischen Gebietsgemeinschaft Naturpark Zittauer Gebirge/ Oberlausitz e.V., der Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH sowie der Touristischen Gebietsgemeinschaft NEISSELAND e.V. Letztere ist nicht nur einer der Initiatoren des Projektes, sondern begleitet das Projekt seit seiner Antragsstellung.



Das Projektvolumen beträgt 383.057 Euro. Die Eigenmittel von 15 Prozent für die Umsetzung des Projektes werden von den Projektpartnern selber finanziert und zur Verfügung gestellt. „Seit vielen Jahren bestehen bereits Partnerschaften zu tschechischen Leistungsanbietern und Organisationen. Mit dem Projekt haben wir jetzt die Chance, unsere Zusammenarbeit zu fokussieren und nachhaltig zu entwickeln, damit es auch nach 2014 gemeinsame grenzübergreifende Aktivitäten geben kann“, so Maja Daniel-Rublack. *eno*

Kontakt:

Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH (ENO)
Verantwortliche Marketing /
Öffentlichkeitsarbeit Maja Daniel-Rublack
Tel. 035828 8897-21
maja.daniel@wirtschaft-goerlitz.de
www.wirtschaft-goerlitz.de



Ziel 3 | Cíl 3
Ahoj sousede. Hallo Nachbar.
2007-2013. www.ziel3-cil3.eu



Europäische Union. Europäischer Fonds für regionale Entwicklung: Investitionen in Ihre Zukunft / Evropská unie. Evropský fond pro regionální rozvoj: Investice do vaší budoucnosti



Ohne Moos nichts los – Status quo zum Thema „Finanzierung im Tourismus“

Manfred Böhme, Direktor LTV SACHSEN

Die Tourismusstrategie Sachsen forciert die Entwicklung wirtschaftlicher tragfähiger und damit wettbewerbsfähiger Destinationen in Sachsen bis 2020. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen Aufgaben konsequent auf Orts- und Regionalebene verteilt, aber auch Finanzierungsinstrumente stärker fokussiert werden. Die Strategie fordert, alle vorhandenen Instrumente zur Finanzierung touristischer Strukturen und Aufgaben auszuschöpfen. Was gibt es dazu neues in Deutschland und Sachsen?

1. Deutschland

Bettensteuer

Die Bettensteuer wurde bisher von ca. 20 Städten in Deutschland erhoben. Einige Andere hatten Interesse an einer Einführung bekundet. Im Juli 2012 hat das Bundesverwaltungsgericht die Bettensteuer für Geschäftsreisende gekippt. Geklagt hatten zwei Hoteliers aus Trier und Bingen in Rheinland-Pfalz. Zur Begründung erläuterte das Bundesverwaltungsgericht, die Abgabe sei letztlich eine „örtliche Aufwandsteuer“. Aufwandsteuern dürften aber nur auf Konsumausgaben erhoben werden, die über den allgemeinen Lebensbedarf hinausgehen. Dies sei bei privaten und insbesondere bei touristischen Hotelübernachtungen durchaus der Fall, nicht aber bei „Übernachtungen, die beruflich zwingend erforderlich sind“, so die Richter.

Die Auswertung der Medien ergab bis Ende August 2012 eine Linkliste mit fast 500 Beiträgen. Kommentiert und bewertet wird der Richterspruch unterschiedlich, jedoch mit klarer Tendenz: Einige Kommunen wollen an der Bettensteuer festhalten und Anpassungen vornehmen (z.B. Berlin, Bonn). In Thüringen haben sich die Kommunen abgestimmt, mit der Bettensteuer weiter zu arbeiten. In Städten, die bislang die Steuer schon erhoben hatten, herrscht weitestgehend Chaos: von aussetzen, zurückzahlen bis zu Rückforderbescheiden ist alles möglich. Das Urteil aus Leipzig hat bewirkt, dass die Diskussion einen neuen Schub bekommen hat.

Mit meiner Bewertung schließe ich mich einer Vielzahl von Fachkollegen an: Da es in der Praxis nicht möglich sein wird, prüfsicher und mit angemessenem Aufwand zwischen Privat- und Geschäftsreisen zu unterscheiden, wird die Steuer keine Zukunft haben. Auch der DStGB schätzt ein, dass die

Bettensteuer kein geeignetes Instrument zur Tourismusfinanzierung ist.

Freiwillige Modelle

Interessant ist, dass immer mehr neue Formen von „freiwilligen Modellen“ nachgefragt werden. Deutschlandweit werden als Vorbilder vor allem das Nürnberger und Rügener Modell kommuniziert. Bei genauer Betrachtung stellen diese Modelle Marketingpools dar, die vor allem die Beherbergungsbetriebe einbeziehen. Einen guten Ansatz stellt aus Sicht des LTV SACHSEN das „Münchner Modell“ dar. Zielsetzung und Struktur sind nachhaltig und Nutznießer des Tourismus' breit in das Modell einbezogen.

Offen bleibt hier die Frage, wie man mit dieser Form den sog. „Trittbrettfahrern“ bekommen will. Meist sind es doch immer die gleichen Wirtschaftsakteure, die sich engagieren.

Kurtaxe

Der Vorstand des Tourismusverbands Mecklenburg-Vorpommern e.V. hat dem Landtag vorgeschlagen, das Kommunalabgabengesetz (KAG) dahingehend zu novellieren, dass neben Kur- und Bäderorten auch weitere touristische Gemeinden Gelegenheit bekommen Kurabgaben zu erheben. Damit möchte man den weitreichenden KAG's von Sachsen und Baden-Württemberg folgen.

2. Sachsen

Nach Informationen des Statistischen Landesamtes¹ wurde 2010 die Fremdenverkehrsabgabe (FVA) und Kurtaxe in 42 Kommunen in Sachsen angewendet. Bei der Fremdenverkehrsabgabe werden Einnahmen in einer Spanne von ca. 600 € – 130.000 € generiert. In fünf Kommunen (Bad Elster, Bad Schandau, Kurort Gohrisch, Kurort Rathen und Bad Gotttleuba) wurden beide Instrumente eingeführt.

Um einen aktuellen Überblick über die Bedeutung des Themas in den Kommunen zu erhalten, hat der LTV SACHSEN eine Umfrage bei den sächsischen Kommunen zum Thema Finanzierung touristischer Aufgaben gestartet. Etwa 15 % der Kommunen haben sich beteiligt.² Das Ergebnis ist eindeutig: So sind für 65 % der Beteiligten zusätzliche Finanzierungsinstrumente, wie FVA oder Kurtaxe, kein Thema. Entweder spielt der Tourismus dort keine Rolle oder



Manfred Böhme
Direktor des
LTV SACHSEN

sie finanzieren touristische Aufgaben allein über den kommunalen Haushalt. Von den anderen Kommunen präferieren 20 % die Kurtaxe und 10 % die FVA. Knapp 40 % der Beteiligten geben ein Interesse an freiwilligen Modellen an. Evident wird aber der Trend, Gäste und Wirtschaft stärker an der Finanzierung zu beteiligen.

Freiwilliges Modell

Sowohl der LTV SACHSEN als auch das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) favorisieren dieses Modell. Es hat auch Eingang gefunden in die Tourismusstrategie Sachsen 2020. Der Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V. hat erfolgreich einen Tourismuspool entwickelt. Damit soll die Destinationsentwicklung mit der Böhmisches Schweiz im Rahmen eines EU-Projektes mitfinanziert werden. Weiterhin arbeiten nach unseren Kenntnissen Breitenbrunn und Dresden an einem freiwilligen Modell. Laut LTV-Umfrage haben ca. 33 % der befragten Kommunen Interesse an einem solchen Modell.

Die Herausforderungen aus Sicht der Kommunen sind vor allem die Beschreibung der Nutzeffekte. Es wird ein hoher Kommunikationsaufwand im Innenverhältnis gesehen und der Kreis der Mitwirkenden bleibt überschaubar. Es besteht eine gewisse Rechtsunsicherheit, wie mit sog. „Freiwilligen Zahlungen“ im kommunalen Haushalt umgegangen wird (Stichwort „Zweckgebundenheit“). Eine klare und eindeutige Antwort der Rechtsaufsicht gibt es dazu bisher nicht. Hier sollte schnell Klarheit geschaffen werden.

Fremdenverkehrsabgabe (FVA)

Die Einführung der FVA ist nach § 35 Sächs. KAG in Kur- und Erholungsorten sowie sonstigen Fremdenverkehrsgemeinden möglich, gesichert und hat sich bewährt. Die Einnahmen aus der FVA sind für die Förderung des Tourismus zweckgebunden. Die Abgabe stellt den fairsten Ansatz zur Finanzierung des Tourismus dar, da die tagestouristische Komponente mit berücksichtigt wird.

In Sachsen erheben 28 Kommunen FVA³. Gutes Beispiel zur Umsetzung ist unter anderem Bad Schandau. Die Herausforderungen liegen in der Gestaltung einer ausgewogenen und gerechten Satzung bei Integration aller Nutznießer. Voraussetzung ist eine vollständige Analyse der touristischen Aufgaben und Kosten, die derzeit und zukünftig realisiert werden sollen. Dies setzt eine Strategie zur Tourismusentwicklung voraus.

Bei fachlichen Fragen wie z.B. Eingrenzung der profitierenden Branchen / Unternehmen, territoriale Abgrenzung und Ermittlung von Hebesätzen ist den Kommunen dringend Unterstützung zu geben. Gutes Beispiel findet man in Baden-Württemberg, wo die Oberfinanzdirektion den Kommunen eine amtliche Empfehlung zu den Vorteilssätzen übergibt.

Kurtaxe

Auch die Einführung der Kurtaxe ist nach § 34 Sächs. KAG in Kur- und Erholungsorten sowie sonstigen Fremdenverkehrsgemeinden möglich, gesichert und hat sich ebenso bewährt. Die Verwendung beschränkt sich allerdings auf die Entwicklung, Erweiterung und Erhaltung touristischer Infrastruktur. Die Kurtaxe richtet sich ausschließlich an Übernachtungsgäste, der Tagestourismus wird nicht erfasst.

In Sachsen erheben derzeit 14 Kommunen die Kurtaxe.⁴ Problematisch ist für Kommunen der Kategorie „Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden“ die Namensgebung, denn eine „Kurtaxe“ suggeriert dem Gast einen „Kurort“. Die Herausforderung liegt aus Sicht der Kommunen u.a. in der Verwendungsbeschränkung.

Bettensteuer

Die Bettensteuer ist mit dem Richterspruch in Leipzig nicht rechtssicher einzuführen. In Sachsen gibt es von der Staatsregierung, dem DEHOGA, den IHK's sowie dem LTV SACHSEN klare Positionierungen, die eine Bettensteuer ablehnen. Insbesondere das SMWA hat sich mit der Tourismusstrategie gegen die Bettensteuer positioniert und will dies auch in Anpassungen von Förderrichtlinien zum Ausdruck bringen.

Informationen zu Kommunen, die eine Bettensteuer einführen wollen, liegen nicht vor. Einzige Ausnahme: Dresden. Derzeit wird in der Landeshauptstadt intensiv zur Finanzierung des Tourismus diskutiert. Nach einem Werkstattprozess unter Leitung des Wirtschaftsbürgermeisters mit Vertretern des Stadtrates und touristischen Akteuren wird mit der Einführung der Bettensteuer gedroht. Bis November 2012 sollen die touristischen Akteure ein freiwilliges Jahresbudget in Höhe von 500.000 € verbindlich einbringen; die Stadt würde diesen Betrag verdoppeln. Der Tourismusverband Dresden arbeitet sehr engagiert und mit Hochdruck an der Vorgabe. Wenn das Vorhaben nicht gelingt, will die Stadtverwaltung trotz vieler fachlicher Hinweise und alternativer Vorschläge dem Stadtrat vorschlagen, eine Satzung für eine Bettensteuer zu erarbeiten.

3. Was ist zu tun?

Die Auswertung eines Gutachtens des SMWA von März 2012 zum Hotel- und Beherbergungsmarkt Sachsen unterstreicht eine klare Tendenz: Im Mittelpunkt der Tourismusentwicklung der nächsten Jahre wird

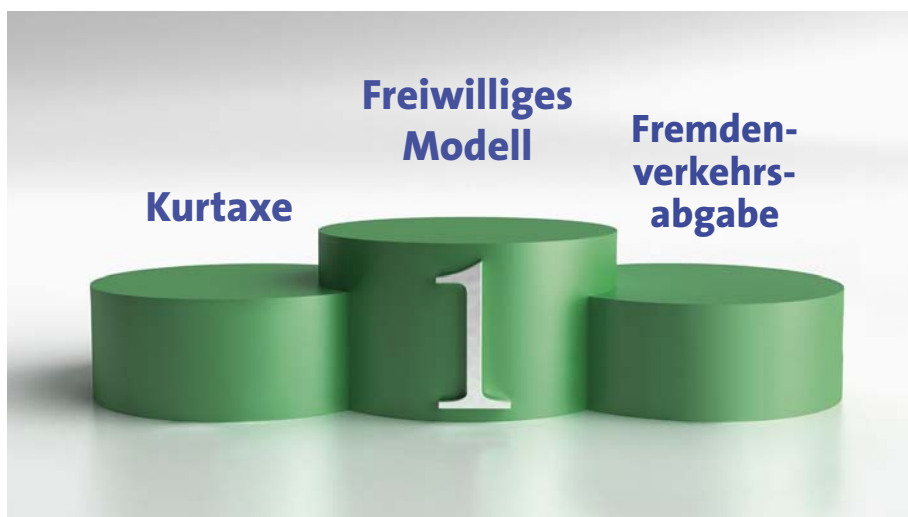
die Schwerpunktsetzung auf Standortentwicklung in Kombination von Infrastruktur und Gewerbe liegen müssen. Dies benötigt ein gutes Zusammenspiel von Instrumenten der Qualitätssicherung, zur Förderung von Fachkräften und Impulsen für Innovation. Grundlage dafür ist ein solides finanzielles Fundament. Zur Unterstützung der Kommunen und der Tourismuswirtschaft bei der Schaffung nachhaltiger Systeme zur Finanzierung des Tourismus ist aus Sicht des LTV SACHSEN folgendes erforderlich:

- Die Akteure brauchen Unterstützung! Bis Ende 2012 wird der LTV SACHSEN eine Handreichung entwickeln. Darin wollen wir die unterschiedlichen Finanzierungsinstrumente und Beispiele zur Anwendung darstellen. Eine Expertengruppe wird dieses Vorhaben unterstützen und begleiten.
- Wir stellen uns der Erarbeitung eines Modells nach dem „freiwilligen Prinzip“. Dies soll den Vorgaben für ein nachhaltiges System auf kommunaler Ebene entsprechen.
- Unterstützung für unsere Kommunen! Eine der größten Herausforderungen für die Kommunen ist die Gestaltung der Vorteilssätze. Deshalb schlägt der LTV SACHSEN vor, dass der Freistaat im Zyklus von drei oder fünf Jahren eine gesicherte Analyse dazu erstellt. Diese soll die Grundlage für die Gestaltung der Vorteilssätze bilden und Empfehlungen für kommunal differenzierte Anwendungen enthalten.
- Das Ergebnis soll am Anfang stehen: der Wirtschaftsfaktor Tourismus. Für den Einstieg in die kommunale Diskussion ist es notwendig, mit konkreten Zahlen zu agieren. Auf lokaler Ebene helfen die Daten von Land und Region nicht. Da sind mikroökonomische Informationen erforderlich. Der Freistaat sollte diese Vorhaben unterstützen.

Ihr Manfred Böhme

Kontakt:

LTV SACHSEN
Referentin Grundsatzfragen, Andrea Kis
Tel. 0351 49191-12
kis@ltv-sachsen.de
www.ltv-sachsen.de



Der LTV SACHSEN hat in der Diskussion zur Finanzierung touristischer Aufgaben ein klares Meinungsbild:

- 1) Wir favorisieren ein freiwilliges Modell der Finanzierung unter Einbindung aller Nutznießer des Tourismus.
- 2) Wenn sich ein freiwilliges Modell nicht realisieren lässt, stehen wir auch zu den rechtlich sicheren Formen wie FVA und Kurtaxe.

¹ Quelle: Statistisches Landesamt
Kassenstatistik 2010

² Quelle: Umfrage LTV SACHSEN zur
Finanzierung touristischer Aufgaben
(Stand 12.09.2012)

³ Quelle: Statistisches Landesamt
Kassenstatistik 2010

⁴ ebenda

Touristiker bestätigen Verbandsspitze

Alter und neuer Präsident des Landestourismusverbandes Sachsen e.V. heißt Andreas Lämmel MdB / Branche spricht sich gemeinsam für konsequente Umsetzung der Tourismusstrategie Sachsen 2020 aus



Der neue Präsident ist der alte Präsident. Auf der Mitgliederversammlung des Landestourismusverbandes Sachsen e.V. (LTV SACHSEN) wurde am 19.06.2012 Andreas Lämmel MdB mit 90 Prozent der Stimmen der wahlberechtigten Mitglieder in seinem Amt als Präsident des tourismuspolitischen Dachverbandes bestätigt. Ihm zur Seite stehen die Vizepräsidenten Dr. Detlef Hamann, Hauptgeschäftsführer der IHK Dresden, und Landrat Michael Harig, Vorsitzender des Tourismusverbandes Oberlausitz-Niederschlesien e.V., die einstimmig für weitere drei Jahre in ihrem Amt bestätigt worden.

Mit der Präsidiumswahl endete die Mitgliederversammlung des LTV SACHSEN 2012, zu der sich rund 50 Vertreter aus Politik und Tourismus versammelt hatten, um die Weichen für eine wettbewerbsfähige Zukunft des Reiselandes Sachsen zu stellen.

Der Kontinuität in der Verbandsspitze steht eine dynamische Entwicklung im Tourismus gegenüber. Um diese zugunsten von 7,2 Mrd. Euro Umsatz, der 217.000 Menschen in Sachsen Beschäftigung sichert, zu meistern, sprach man sich gemeinsam für eine konsequente Umsetzung der 2011 durch das Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) veröffentlichten Tourismusstrategie Sachsen 2020 aus.

Im Mittelpunkt der Verbandsarbeit 2012 /2013 steht die Stärkung der Leistungsfähigkeit der touristischen Akteure als Voraussetzung für die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Reiselandes.

„Vor allem an den Themen Finanzierung touristischer Aufgaben, Destinationsentwicklung und Qualität muss weiter gearbeitet werden“, erläutert Verbandspräsident An-

reas Lämmel MdB. „Die Bedarfe der touristischen Akteure sind sehr unterschiedlich. Deutlich ist, dass die Kapazitäten für anspruchsvolle Aufgaben, wie Strategieentwicklung neben den Alltagsarbeiten oft zu knapp sind. Die Geschäftsstellen unserer Mitglieder arbeiten allzu oft am Limit. Auch die Staatsregierung muss an dieser Stelle ihren Teil zur Umsetzung der Strategie leisten. Wir hoffen, dass die Ankündigungen zu den Erleichterungen in der Förderpolitik Umsetzung finden, dass künftig langfristig und planungssicher gearbeitet werden kann.“

ar

Kontakt:

LTV SACHSEN

Presse- / Öffentlichkeitsarbeit

Anja Renner

Tel. 0351 49191-14

renner@ltv-sachsen.de

www.ltv-sachsen.de



Die starke Stimme für Sachsens
Tourismus: Der neu gewählte
Vorstand des LTV SACHSEN.

Mit uns verlieren Sie
Der Landestourismusverband Sachsen
Ihr Partner für...